

# Hindenburg und seine Liebhaber

Mitten im Wahlkampf wird den Arbeitern die Unternehmern einbläut, wie eigentlich die Fronten stehen. Überall im Reich sehen wir brutale Ablehnung auch der bescheidensten Arbeiterforderungen, anstatt Wiederherstellung des Arbeitsfriedens wollen die Unternehmer Verlängerung der Arbeitszeit und Verschärfung der Antirewerthemethoden. Die Gegenätze führen daher in immer größerer Maße zu erbitterten offenen Kämpfen. In ganz Nordwestdeutschland und besonders in der Bauarbeiters-Industrie, in viel kleineren Betrieben als in den sonstigen Industriezweigen sind durch die Anordnungen der Reichsregierung bis 10000 Bergarbeiter entlassen worden, in Bielefeld dauert der Metallarbeiterstreik in höchster Erörterung noch an, während schon in Schlesien wieder 15000 Metallarbeiter ausgespart werden. In Berlin kämpfen die Kupferarbeiter seit vier Wochen, um ein paar Pfennige Lohnerhöhung, die Berliner Metallindustriellen haben 5000 Arbeiter bereits auf die Straße geworfen und der gesamten Metallarbeiterschaft die Straßengewalt und Verfolgung aufzuzwingen versucht, daß nur der Weg des geschlossenen Kampfes übrig bleibt, um diese unerhörten Verfolgungen abzuwehren.

Gegen wen müssen sich die Arbeiter unter Einsatz ihrer ganzen Existenz und unter Aufbringung schwerer Opfer, unter dem Hunger der Kämpfer und ihrer Frauen und Kinder verteidigen? Sind es allein die Hindermänner der Hindenburg-Kandidatur? Galten die Hindermänner des sogenannten „Vollblocks“ etwa in diesem Kampf zu den Arbeitern? Tatsachen reden. Derselben Unternehmer, die als Antwoort auf die Lohnforderungen der Kupferarbeiter 5000 Berliner Metallarbeiter auf die Straße geworfen und dem Hunger überliefert haben, bankeffectieren mit dem Kandidaten des „Vollblocks“, Marx, so der Vowemirator Dr. Dillow und der Direktor Schäfer von der Finisch A. G. Wer von den Ausgewählten, wer von denen, die sich gegen den niederträchtigen Streikbrotstich wehren, hat Zahl für den Kandidaten dieser W. V. S. Schwarzmaier zu stimmen? Wer hat Zahl, für den Kandidaten des Zentrumunternehmers Alsdorf zu stimmen, der ebenfalls mit Marx an seinem Tag bankeffectiert, an dem es ihm gelungen war, von den Massenrichtern dieser Republik ein Urteil zu erlangen, das eine Streikfristung zu einer unersinglichen Geldstrafe verwandelte, ein Urteil, das das Reaktions- und Streikrecht glatt verneint. Die Arbeiterkassensinnung so wenig, wie sie für die Stimmen, Sagenberg und Kantorow, die Hindermänner Hindenburgs, stimmen kann, ebensowenig für jene Stimmenter, die mit dem kaiserlichen Kandidaten Marx bankeffectieren. Die Arbeiter stehen heute schon im schwersten außerparlamentarischen Kampf gegen beide bürgerschaftlichen Lager, und sie begründen sich aus dem Widerstandslager, was sie begehren, ist wenigstens es ist, diesen beiden Kapitalblöcken die rote Front entgegenzustellen. Sie wollen zu demselben Schluß wie die Jungsozialisten und Freidenker. Die Reichshauptstadt der proletarischen Freidenker erklärt in ihrem Kundensreiben an alle Arbeiterorganisationen mit vollem Recht, daß die Vereinigung für einen etwaigen Wahl Hindenburgs auf diejenigen fällt, die es verschuldet haben, daß sie heute dem deutschen Volk nur die Wahl zwischen zwei ausgesprochenen Reaktions- und Monarchisten lassen, zwischen einem Hindenburg und einem Marx. Unter der Präsidentschaft eines jeden der beiden hat in der Tat die Arbeiterkassensinnung nichts anderes zu erwarten als den härtesten reaktionären Kurs, den die Hindermänner des Hindenburg, die Treppe, vielleicht etwas plumper durchzuführen werden, als der Richter-Max, der mit seinen jähwären schmutzigen Methoden loger der gefährlichere Feind werden konnte. Und vor allem, eines ist heute schon konstant: Wie heute schon im Verband der Berliner Metallindustriellen Vertreter des „Reichsblocks“ und des „Vollblocks“ gemeinsam gegen die Arbeiter kämpfen, so werden sich nach dem 26. April diese beiden Blöcke als ein einziger Block der Arbeiterkassensinnung erweisen. Nehmen doch die beiden „schmutzigen“ Brüder den Wahlkampf so, daß sie sich nach erfolgter Wahl sofort in die Arme schließen können. Marx sprach in Königsberg von „unserem Hindenburg“. In seinem Passionsfeuer verriet er eben so jugendlich das Volk „Republik“ wie er verriet nach seiner Rede im Berliner Sportpalast. Dieser Jesuit hülft sich doch, daß auf die Republik setzen, umso mehr bekannte er sich zur „Vollgemeinlichkeit“, zum „Bürgerfrieden“. „Der Hindenburg steht, wählt Marx“, das ist doch das taufendfach wiederholte Wahlschwarzwort des „Vollblocks“. Und Marx und deutlich sprach es Marx im Sportpalast aus, daß er dieses „Vollgemeinlichkeit“ erstrebe, wie sie während des Krieges unter Hindenburg und Wilhelm II. bestand, die „Vollgemeinlichkeit“, wo die Proletarier hungern, kassieren und bluten mußten, während die Feindenden praktien, lachten und aus dem Blut und Schweiß der Arbeiter Wohlstandsgewinne schafften. Mit ihrer Salbung predigte Marx gegen den „Beratungsstimm“ der Arbeiter, die im Interesse der Durchführung des Dawes-Programms sich mit den kassenden Hungerlöhnen zu beherrschen hätten. Hindenburg will die brutalsten Antirewerthemethoden gegen die Arbeiterkassensinnung, Marx will dieselben Antirewerthemethoden, mit dem Kreuzschwert in der Hand. Diese beiden einzigen sind fertig.

Die sozialdemokratische Führerschaft ist entlassen, dieser „Vollgemeinlichkeit“ ihre Dienste zu leisten. Hermann Müller erklärte im Sportpalast: „Die deutschen Arbeiter lassen sich im Patriotismus von niemand überbieten, sie sind national bis auf die Knochen.“ Das sind dieselben Phrasen, mit denen im Kriege die sozialdemokratische Führerschaft die Monarchie führten und die Arbeiter als Kassensinnung in den Krieg aufzufahren ansetzten. Auch die SPD-Führerschaft erstrebt die „Vollgemeinlichkeit“, wie sie im Weltkrieg bestand, wie schon vor den Dezemberwahlen Marx Cohen ausgesprochen hatte. Damals wurde Cohen als nicht maßgebend bezeichnet, heute nimmt die SPD-Führerschaft ein in den Ruf: „Der Hindenburg steht, wählt Marx“, oder, wie sich die sozialdemokratische Antirewerthemethode am 17. April ausdrückte: „Weder Hindenburg noch kassige Personen lassen wir!“

Aber die Arbeiter haben Hindenburg, den militärischen Massenblöcker; sie lassen keine Hindermänner, sie haßen all die kapitalistischen Statthalter, die den Reichs- und Volksblock spielen. Wenn die Arbeiter den Namen Hindenburg hören, erwidern in ihnen alle Schrecken des Krieges; welche glauben noch, Marx wählen zu müssen, weil sie meinen, damit könnten sie den Unterdrückungen einer neuen „Bürgerfrieden“-Zeit entgegengehen. Aber sie müssen sich daran erinnern, daß der Hindenburg und sein verzerrter Dackelhund nur darum vier Jahre lang die deutsche Arbeiterschaft durch ein Meer von Blut und Elend peinigten konnten, weil dieser Wilhelm II. und seine Hindenburg von den Zentrumführern, von den „Demokraten“ und von den sozialdemokratischen Führern bis zum

letzten Augenblick schütz wurden. Die rote Arbeiterschaft hat gegen den Willen der sozialdemokratischen Führer die Monarchie gestürzt, ein Hindenburg und seine Clique haben mit dem Moment ausgespielt, in dem Moment keine Gefahr mehr, wo eine starke rote Front gegen die monarchistische Bande kampfbereit vorgeht. Nicht die Wahl von Marx, nicht der „Bürgerfrieden“ kann diese Gefahr bannen, sondern nur ein machtvolles selbständiges Auftreten der proletarischen Klasse.

Die Kandidatur Hindenburgs ist der Arbeiterschaft ein Sturmzeichen für die Größe der Gefahr, ein Zeichen, das sie aufrüttelt. Immer größere Massen erkennen, welches der einzige Weg der Abwehr ist. Der Appell der Arbeiter der „Deutschen Arbeit“ in Antienwörter enthält die Mahnung an die gesamte deutsche Arbeiterschaft, die Gefahr zu sehen und sofort und über den 26. April hinaus die einzige, geschlossene Gegenwehr zu organisieren. Alle Massenbewussten Arbeiter müssen zusammenziehen und die Machtpositionen niederkämpfen, die die Monarchisten in dieser Republik schon innehaben. Darum fordern die Arbeiter der Deutschen Arbeit auf zum Kampf für folgende Forderungen:

**Entlassung der monarchistischen Offiziere der Reichswehr und Polizei, der monarchistischen Beamten und Richter.**  
**Aufhebung der Kasernierung und Militarisierung der Polizei.**  
**Auflösung des Staatsgerichtshofes, der ein Bluttribunal gegen die Arbeiter ist.**

**Reichlose Annahme für die proletarischen Opfer der Klassenjustiz.**  
**Reichlose Konfiskation der monarchistischen Vermögen und Ausweisung der Mitglieder der ehemaligen Dynastien.**  
**Sturz der monarchistischen Regierung.**  
Gilt es angeht die Kandidatur Hindenburgs ein Wort zu verlieren über die Dringlichkeit der Erfüllung dieser Forderungen? Es sind Forderungen, die jeder Arbeiter unterschreiben kann, für die jeder Arbeiter kämpfen muß, der die monarchistische Herrschaft nicht will. Aber nur die rote Arbeiterschaft, nicht das Zentrum, nicht die „Demokraten“, nicht die sozialdemokratischen Betrügereispolitiker werden mitsprechen. Der 26. April soll durch Massenbestimmung für den roten Kandidaten zu einem Tag der Festigung der roten Front werden, er soll dazu beitragen, daß durch die Massenaktion des Proletariats die Hindenburgs und ihre Liebhaber niedergeworfen werden können.

## Die Wahl kostet Geld! Hast Du schon gesammelt?

Die Bezugsleistung hat Wahlstimmelisten und Wahlmarken herausgegeben. Jedes Mittelstück muß beim Vertrieb der Marken und beim Sammeln tätig sein. Wenn jeder eine Kleinigkeit sammelt, können wir die Kosten decken.

**Arbeiter! Nur die SPD. kämpft für euch!**

## Geht für den Wahlfonds der SPD.

### Die Berliner Metallindustriellen drohen mit weiteren Ausschreitungen

Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Unternehmer der Metallindustrie verlangen von den streikenden Kupferarbeitern heilmannsgelose Unterwerfung unter die Unternehmerrichtlinien, andernfalls drohen die Unternehmer, außer dem bereits ausgeschickten 5000 Metallarbeiter noch weitere Ausschreitungen vorzunehmen.

### Die revolutionären Betriebsräte Berlins für Thälmann

Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die vom revolutionären Betriebsratkomitee einberufene P-Kassensinnung der Berliner Betriebsräte nahm nach einem Referat von Heinrich Müllers eine Resolution an, für den roten Kandidaten der SPD, Ernst Thälmann zu stimmen.

### Grabe Spandebungen in Mammern

21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Im Gassenraum fanden in allen großen Arbeiterbezirken Mammernbestimmungen für den roten Kandidaten Thälmann statt. Die Bestimmungswörter waren gut besucht. Es wurden auch Arbeiter und Gemeindefunktionäre und Arbeiter die Arbeiter auf ihre Stimme den Kandidaten der Arbeiter Thälmann zu geben.

### Mit Kundgebungen für die SPD.

Gesellschaft, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Sozialdemokratische Demokraten und Zentrum haben früh richtiger Propaganda, indem 500 Mann zur Kundgebung auf die Straße traten. Die Kundgebung der SPD für Thälmann in einer Demonstration stattfand, wie sie Gesellschaft noch nicht gesehen hat. Die Bestimmungswörter in diesen Kundgebungen waren gut besucht. Diese Arbeiter mußten umkehren, weil sie in den Bestimmungswörtern nicht mehr untergebracht werden konnten. Außer Thälmann sprach ein evantlicher Bergarbeiter.

### Parteiliche Arbeiterkassensinnung gegen Marx

Hannover, (Eigene Drahtmeldung.) Die Funktionäre der Sozialistischen Arbeiterpartei haben es übersehen, die Marx gegen welche Wahlarbeit zu leisten. Der Parteivorstand der SPD Hannover die Parteiarbeiter hat daraufhin über die SPD Funktionäre ein Redebrot verhängt und Auflösung der SPD Ortsgruppe angedroht.

### Pflichtige gegen Thälmann

Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Vorwärts“ ist heute eine starke Seite gegen den roten Arbeiterkassensinnung Thälmann. In Hand von Material des Reichsblocks will der „Vorwärts“ nachweisen, daß der Reichsblock, um Marx zu wählen, den Kommunisten Zutritt zu den Reichsblock, der „Vorwärts“ behauptet, daß ein großer Teil der Kandidaten für Thälmann verkappte Spionen aus dem rechten Lager wären.

### Genosse Trakti kehrt nach Moskau zurück

(Moskau.) Moskau, 18. April. Die Gesundheit Traktis ist wieder hergestellt. Seine Rückkehr aus Sankt Petersburg nach Moskau wird erwartet.

## Stillegungen und Massentillegungen im Ruhrbergbau!

Die Folgen der Abhängigkeit im Kohlenbergbau werden von den Unternehmern unter Willens der Staatsoberhäupter und gewisser Reichstagsmitglieder auf die Arbeiter abgemalt. Im ganzen Ruhrgebiet hat eine igentümliche Art von Abhängigkeit eingetreten, zahlreiche Jochen werden ganz stillgelegt, auf anderen Jochen werden starke Einschränkungen der Bergbauarbeiten vorgenommen. So wird aus Duisburg gemeldet, daß die Bergbauarbeiten abgebrochen, ihre Jochen in die Hände der Arbeiter zurückzugeben. Genau sollen die Jochen Westende I und II stillgelegt, und 1000 Mann entlassen werden. Aus Essen wird berichtet: Am 15. April sind auf den meisten Jochen Westendstündigungen vorgenommen worden. Es wurden auf der Jochen Zentrum II 100, Jochen Zentrum I 200, Frühliche Morgenstunde III, Johannes III, Schmetz III, Hagenhof III, Johann Dettmold III, auf den 230 Bergarbeiter stillgelegt. Es gibt in der Jochen, auf der nicht stillgelegt wurde Bergarbeitern wachgenommen werden. Es handelt sich meist um hier anstehende Bergarbeiter und gelehrte Hauer, an denen anzusehen im Gebirge Marx nach ein großer Mangel vorberichtet.

Weiter wird berichtet, daß vor dem Denaturalisationskommissar Verhandlungen stattgefunden haben über die Stillegung der Lagerkassensinnungen Schürbach, Charlottenburg und Johannes Sagen, ebenso der Gemeindefunktionäre Herpetz, Stern, Heilmann. Der Denaturalisationskommissar hat jedoch keine Verlässlichkeit — „festgestellt“, daß die Stillegung der Betriebe nicht zu umgehen sei, weil die „wirtschaftliche Lage“ unheilbar wäre.

Das ist die Antwort der Legation auf den Antrag der Reichstagsmitglieder, die Jochen Westendstündigungen, für die anderen das Verhängen auf der Straße, das ist das Köhler-Programm, wie auch das Stinnes-Hindenburg-Programm.

Alle voriges Jahr die Unternehmer die Reichstagsmitglieder anfragten, erhielten sie 715 Millionen Goldmark zur Vornehme ihrer „Kassensinnung“. Die Arbeiter dagegen muß man ohne einen Pfennig Unterstützung auf die Straße. Genau so wird das jetzt wieder gemacht. Die Folgen des Dawes-Planes zeigen sich in der Abhängigkeit, und die Folgen haben wiederum die Arbeiter zu tragen. Für sie hat die deutsche Republik, die Regierung Luthers, gegen die nicht kämpfen zu wollen, die „republikanische“ Präsidentschaftskandidat Marx ausdrücklich betont, kein Wort. Sie können hungern und verrotten, wenn nur die „Republik“, das heißt der Kapitalismus, nicht kollabiert.

Nicht nur die Bergarbeiter, sondern die gesamte Arbeiterkassensinnung muß daraus die Schlüsse ziehen, muß erkennen, wie das Programm, sowohl von Marx, dem Freunde von Köhler, als auch von Hindenburg in der Praxis aussieht. Es gibt keinen anderen Weg, um diese Ausbeuterbande zu bestrafen, als den revolutionären proletarischen Klassenkampf. Und darum keine Verhandlungspolitik, keine Politik des „kleineren Übels“, sondern Aufrichtung der roten Massenfront gegen das Kapital, darum Wahl des Arbeiterkassensinnung Thälmann.

## Hindenburg für die Verfassung

Können Arbeiter eine Hindenburg-Verfassung verteidigen? Am 19. April sprach der Monarchist Hindenburg in Hannover, in der er für die Verfassung und für „gerechte, Klassenverteilung“ eintrat. Sozialer Frieden und Ruhe und Ordnung“ seien seine Ziele. Furra und Deutschland-Viel schlössen die Kundgebung.

Auf Anweisung des Reichsblocks betont die bürgerliche Presse die überraschende Selbständigkeit des Monarchisten. Man wundern sich, daß „der Reiter“ überhaupt reden kann.

## Heilmann und Wels von Barmat gekauft

Berlin. Was man längst vermuten mußte und worauf schon so viele hindertete, ist nun durch Barmats persönliche Aussage vor dem Reichstagsauschuß bestätigt worden. Julius Barmat mußte zugeben, daß er seinen sozialdemokratischen Freunde Wels und Heilmann Aktien einer Aktienbank leihte zum Selbstkostenpreis überlassen hat, d. h. die beiden ehrenwerten Volksvertreter haben nicht bezahlt, sondern Barmat hat ihr Konto mit der Summe belastet.

Wels und Heilmann sind also genau so Empfänger von Barmataktien die Dienste, die sie Herrn Barmat bei allen möglichen Behörden leisteten, hat bezahlen lassen. Die Sozialdemokratie hat Herrn Gustav Bauer abgehoben. Wels und Heilmann haben den Barmat gekauft und die Barmat-Verantwortung übernommen. Die Arbeiterkassensinnung muß daraus am 26. April und danach die nötigen Schlüsse ziehen.

Die Vernehmung Barmats und seine Gegenüberstellung mit dem Jengen Kometen hat erneut bewiesen, daß Barmat 1919 mit Reichstagsabstimmung nach Deutschland die unerhörtesten Schiebungen gemacht hat. Den hungernden Arbeiterkassensinnungen ist damals die Milch verneuert worden. Die notwendigen Nahrungsmittel wurden den Massen zu unerschwinglichen Preisen geboten, weil die SPD-Führer ihren Freund Barmat die Geschäfte zuwiefen. Auch darauf sollen die Arbeiter und Arbeiterfrauen am 26. April und später denken.

## Barmat-Hölle gekorben

Berlin. (Eigene Meldung.) Gestern nachmittag ist der ehemalige Reichspostminister Hölle, in der Barmat-affäre stark belastet war, im Berliner Hedwig-Kranenbaum gefangen. Der „Vorwärts“, das Organ der Barmat-Aktionäre, benutzt die Gelegenheit, um die „bedauernden“ Barmat-Kassensinnung in Schutz zu nehmen.

## Das Todesurteil gegen Grans aufzuheben

Hannover, 20. April. Das Gericht hat das im Falle Wittig gegen Grans erkannte Todesurteil wegen Kassierung zum Tode aufgehoben und eine nochmalige Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht angeordnet. Im Falle Hannappel, in dem Grans wegen Beihilfe zum Tode zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wurde das Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt. Eine Berufung gegen diese Ablehnung ist möglich.

## Hausung in Dresden.

Heute früh 7 Uhr erschienen beim Genauen Franz Koch zwei Kriminalbeamte, die eine gründliche Durchsichtung der gesamten Wohnung und der Bureaureise der R. S. vornahm. Sie erklärten, im Auftrage der Staatsanwaltschaft nach folgenden Broschüren zu suchen:

- 1. Gegen die Justizbarbarei,
- 2. Gegen den weißen Terror.

Die Hausung der Kasse ergab nichts.

## Eine weitere Hausung

Land heute morgen in der Buchhandlung von Oswald Grob, Köhlerhofstraße 24 statt. Es wurden ca. 10 Broschüren beschlagnahmt.

Wir sind  
zum  
den  
Der W  
Das ist  
Die D  
Den l  
Denn  
Und jeh  
Serr  
Fru  
Ere h  
Wie w  
Was j  
Dann  
Denn  
Er ist  
Do  
Selb  
Der hat  
Doch  
Thä  
Der wil  
Denn  
Führt  
Frei  
Die Dred  
bände, um sch  
demokratisch  
tucht ab der  
Dr. H. J. v  
das wir, um  
selbst erkläre  
nd, vollkom  
Der h  
offener Arbeit  
Marx zum be  
Ja — u  
eben Wahlge  
war wichtiger  
ausgewählt  
jeugter Fried  
Der arde  
Natura  
Dann  
haben! W  
Über jollen  
Sichem Kam  
Hindenburg  
meintame  
Hölde — nich  
hat sich die  
Das ist  
kauf, wenn  
kassensinnung  
unterhöch  
andere schreit  
hard unter  
andere unter  
Hindenburg i  
Waffen klun  
Sie joll  
hört für den  
nicht um die  
Hand der  
Lutich  
wie Marx, z  
Auf den Fe  
Worten jäh  
Worten Gew  
in Zuchtjäh  
kassensinnung  
wankt!  
Wen  
den mon  
Monarch  
Hindenburg  
Nofliche Pa  
Das Heite  
in mach  
publizist  
Kandidatur  
nicht zur U  
Kassensinnung  
Die Tro  
Alle, die  
wahlen, mi  
Wartel hat i  
den einzigen  
wählen!  
Hu  
U.  
U.